

2. Thessalonicher 2

Inhalt: Der Lohn für die Liebe zur Wahrheit und das Gericht für das Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit bei der Wiederkunft des Herrn.

2 Thessaloniker 2:1 Wir bitten euch aber, Brüder, betreffs der Wiederkunft unsres Herrn Jesus Christus und unsrer Vereinigung mit ihm: 2 Lasset euch nicht so schnell aus der Fassung bringen oder gar in Schrecken jagen, weder durch einen Geist, noch durch eine Rede, noch durch einen angeblich von uns stammenden Brief, als wäre der Tag des Herrn schon da. 3 Niemand soll euch irreführen in irgendeiner Weise, denn es muß unbedingt zuerst der Abfall kommen und der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, 4 geoffenbart werden, der Widersacher, der sich über alles erhebt, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt, so daß er sich in den Tempel Gottes setzt und sich selbst als Gott erklärt. 5 Denket ihr nicht mehr daran, daß ich euch solches sagte, als ich noch bei euch war? 6 Und nun wisset ihr ja, was noch aufhält, daß er geoffenbart werde zu seiner Zeit. 7 Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon an der Arbeit, nur muß der, welcher jetzt aufhält, erst aus dem Wege geschafft werden; 8 und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, welchen der Herr Jesus durch den Geist seines Mundes aufreiben, und den er durch die Erscheinung seiner Wiederkunft vernichten wird, 9 ihn, dessen Auftreten nach der Wirkung des Satans erfolgt, unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder 10 und aller Verführung der Ungerechtigkeit unter denen, die verlorengelassen sind, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet werden können. 11 Darum sendet ihnen Gott kräftigen Irrtum, daß sie der Lüge glauben, 12 damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit gehabt haben. 13 Wir aber sind Gott allezeit zu danken schuldig für euch, vom Herrn geliebte Brüder, daß Gott euch von Anfang an zum Heil erwählt hat, in der Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit, 14 wozu er euch auch berufen hat durch unser Evangelium, zur Erlangung der Herrlichkeit unsres Herrn Jesus Christus. 15 So stehet denn nun fest, ihr Brüder, und haltet fest an den Überlieferungen, die ihr gelehrt worden seid, sei es durch ein Wort oder durch einen Brief von uns. 16 Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns liebt und einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung durch Gnade gegeben hat, 17 tröste eure Herzen und stärke euch in jedem guten Wort und Werk!

„ ... dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, welchen der Herr Jesus umbringen wird durch den Hauch seines Mundes und den er vernichten wird durch die Erscheinung seiner Zukunft; ihn, dessen Zukunft nach der Wirkung des Satans erfolgt unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder und aller ungerechten Verführung unter denen, die verloren gehen, dafür daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, damit sie gerettet würden. Darum sendet ihnen Gott kräftigen Irrtum, damit sie der Lüge glauben, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.“
(2.Th.2,8-12)

Wir haben darauf geachtet, wie das möglich ist, daß Paulus hier in diesem Abschnitt als Ausfluß der Zukunft unseres Herrn Jesu Christi und unserer Versammlung bei ihm nur von der Rettung einerseits und vom Verlorengelassenen andererseits redet, daß er von der Stellung, die das Kind Gottes zur Zukunft des Herrn Jesu Christi hat, nur entweder die Rettung oder das Verlorengelassenen ableitet, während weder das eine, noch das andere, weder die Rettung durch die Zukunft des Herrn Jesu Christi, noch das Verlorengelassenen für im Blick darauf in der Gemeinde verwirklicht worden ist. Wir haben die Erklärung darin gefunden, daß diese Zeit, von der Paulus hier redet, die Zeit der Zukunft des Herrn Jesu Christi, mit keiner anderen Zeit weder in der Gemeindegeschichte bis heute, noch in der ganzen Menschheitsgeschichte verglichen werden kann.

Alles bisher Dagewesen ist nicht das, was die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi darstellt. Deshalb kann auch bis heute kein Kind Gottes in der Stellung gewesen sein, wie sie zu der Zeit der Zukunft des Herrn Jesu Christi sein wird. Damit ist aber auch klar gezeigt, daß die Rettung, von der Paulus hier redet, und das Verlorengelassenen in der gleichen Weise als Erfahrung betrachtet werden muß, die auf keine Zeit und Stellung wie

sie vorher vorhanden war, angewandt werden kann.

Wir müssen lernen, darauf zu achten, was im Worte Gottes unterschieden ist; dann hört die Vermischung, die zur Gewohnheit geworden ist, auf. Nur durch solche Vermischung wissen wir nicht, was Rettung und Verlorengehen nach der Darstellung im Wort Gottes bedeuten, weil wir das, was im Worte Gottes bezeugt ist, nicht dem ganzen Schriftzeugnis gemäß genau betrachten und den Sinn dessen, was das Wort sagt, feststellen. Wenn wir dieses Wort, was Paulus hier über die Rettung ausspricht, recht verstehen wollen, so ergibt sich uns ein Bild darüber, das wir gar nicht gewohnt sind.

Paulus sagt über das Offenbarwerden des Gesetzlosen, des Menschen der Sünde, des Sohnes des Verderbens, des Widersachers, daß seine Zukunft

„nach der Wirkung des Satans erfolgt unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder und aller ungerechten Verführung unter denen, die verloren gehen, dafür daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, damit sie gerettet würden. Darum sendet ihnen Gott kräftigen Irrtum, damit sie der Lüge glauben, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.“ (2.Th.2,9-12)

Diese Worte sagen nun klar, daß durch den Einfluß dieses Menschen der Sünde alle die verlorengelassenen, die durch diesen Einfluß verführt werden. Alle, die so verführt werden, werden deshalb verführt, weil es nun offenbar wird, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, damit sie gerettet würden. Es ist also beides von Paulus klar ausgesprochen, daß die verführten Kinder Gottes verloren gehen, und die, welche die Liebe zur Wahrheit angenommen haben, gerettet werden.

Nun steht es fest, daß beides - die Rettung und das Verlorengelassen - von der Zukunft des Herrn Jesu Christi abhängt.

Dadurch ist das Eine klar, beides, Rettung und Verlorengelassen – wird durch die Stellung bestimmt, die ein Kind Gottes zur Zukunft des Herrn hat.

Es gibt weder Rettung noch Verlorengelassen in anderer Weise als in Verbindung mit der Zukunft des Herrn Jesu Christi als Auswirkung der Zukunft unseres Herrn Jesu Christi.

Und damit ist auch daß weitere gezeigt, daß über Rettung und Verlorengelassen so lange nicht entschieden wird und werden kann, bis die Zukunft des Herrn Jesu Christi erfolgt ist.

Dann sind nur die gerettet, die durch die Zukunft des Herrn Jesu Christi gerettet sind, und die sind verloren, die aufgrund ihrer Stellung zur Zukunft des Herrn Jesu Christi verloren erklärt sind. Darauf bezieht sich die Rettung und Verlorengelassen nach diesem Zeugnis des Apostels klar und bestimmt.

Daraus kann genau erkannt werden, worin die Rettung besteht, und auch ebenso bestimmt, worin das Verlorengelassen besteht.

Gerettet werden die, die die Liebe zur Wahrheit angenommen haben,
und verloren gehen die, die, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, der Lüge glauben.

Somit sind die zwei Gebiete - die Rettung und das Verlorengehen - im Wesen erklärt. Die Rettung liegt in der Wahrheit und das Verlorensein liegt in der Lüge.

Die Wahrheit erklärt Paulus, indem er sagt:

„Wir aber müssen Gott allzeit danken für euch, vom Herrn geliebte Brüder, daß Gott euch von Anfang an erwählt hat zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit, darein er euch berufen hat durch unser Evangelium zum Besitze der Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus.“ (2.Th.2,13-14)

Mit diesen Worten ist dargestellt, daß die Wahrheit in dem Besitz der Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi gesehen werden muß. Wenn das Kind Gottes an die Wahrheit glaubt, dann ist es durch das Evangelium zum Besitz der Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi berufen. Deshalb ist der Glaube an die Wahrheit und der Besitz der Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi eine Einheit.

Man kann nicht an die Wahrheit glauben, ohne die Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi zu besitzen, ohne daß man diesen Besitz durch den Glauben an die Wahrheit erlangt. Das zeigt uns, was die Wahrheit ist.

Die Wahrheit besteht darin, daß das Kind Gottes die Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi besitzen kann, soll und muß, wenn es gerettet werden will. Nun braucht uns gar nichts anderes klar sein als die Tatsache, was die Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi ist, worin sie besteht. Und das können wir mit wenig aus 2.Kr.4,3-6 erkennen, dort sagt der Apostel:

„Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es denen verhüllt, die verloren gehen; in welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat, daß ihnen nicht aufgehe das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er der Herr sei, wir aber euere Knechte um Jesu willen. Denn der Gott, welcher gesagt hat: aus der Finsternis soll Licht hervorleuchten, der hat es auch in unseren Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.“

Hier ist das helle Licht des Evangeliums die Herrlichkeit Jesu Christi genannt. In der Herrlichkeit Christi ist Christus Gottes Ebenbild. Es ist die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, und darüber heißt es Kl.1,15 und 17-18:

*„ ... welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Kreatur.“
„und er ist vor allem, und alles bestehet in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der da ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der erste sei.“*

Diese Stellen sagen uns, daß die Herrlichkeit Jesu Christi darin liegt, daß Christus Gottes Ebenbild ist, ja, daß die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi dargestellt ist und dadurch ist Christus als Gottes Ebenbild der Erstgeborene aller Kreatur, der Erstgeborene aus den Toten. Das sagt, daß Christus die Herrlichkeit Gottes in dem darstellt, daß Gott, der Vater, ihn durch seine Herrlichkeit, das ist seine Kraft, aus den Toten auferweckt hat. Dadurch hat Gott Jesus, seinem Sohn, die Herrlichkeit, die er beim Vater hatte, ehe die Welt war, wiedergegeben.

Er hat also diese Herrlichkeit in der Zeit, als er auf Erden im Gewand der Knechtsgestalt der Menschen war, nicht gehabt. Er hat in diesem menschlichen Knechtsgewand, in dem Leib, dem Fleisch und Blut, das die Menschen gemeinsam tragen und dessen er in gleicher Weise teilhaftig geworden ist, die Sünden der Menschen getragen an das Holz, indem er am Kreuz unter dieser Sündenlast der

Menschen gestorben ist, dann begraben wurde, und damit sind die Worte

„ ... das Alte ist vergangen, ...“ (2.Kr.5,17).

erfüllt Und daß er durch die Herrlichkeit Gottes aus den Toten auferweckt wurde, darin liegen die Worte erfüllt:

„ ... siehe, es ist alles neu geworden!“ (2.Kr.5,17)

Dieser von Gott aus den Toten auferweckte Sohn Gottes, der am Kreuz gestorbene und begrabene Leib des Sohnes Gottes, ist, - aus den Toten auferweckt -, nicht mehr wie vordem, als er die Sünden der Menschen auf sich genommen und ans Kreuz getragen hat, sterblich, verweslich, veränderlich, sondern er ist nun unsterblich, unveränderlich, und unverweslich. Es ist im Leib des Sohnes Gottes und im Sohn Gottes genauso wie in Gott selbst, keine Spur von Wechsel (Jk.1,17) und darum ist nun Christus, aus den Toten auferweckt, als Erstling aus den Toten der Träger der Herrlichkeit Gottes in seinem Angesichte und darin ist nun diese Herrlichkeit Gottes dargestellt.

Wenn das nun die Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi ist, die das Kind Gottes besitzen kann und soll und es in den Besitz der Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi durch den Glauben an die Wahrheit gelangt, so kann die Wahrheit auch in nichts anderem bestehen als in dem Zeugnis, das die Apostel von Jesus Christus abgelegt haben. Es ist das Zeugnis von ihm, wie durch seine Geburt DAS WORT Fleisch wurde, wie ER unter den Menschen in diesem Fleisch gelebt hat, dann am Kreuz gestorben ist, begraben wurde und Gott ihn - aus den Toten auferweckt - zu seiner Rechten erhöht hat. Das ist das Zeugnis der Apostel, das sie von Jesus Christus, dem Sohne Gottes, als dem erfüllten Willen Gottes, die Rettung der Menschen auszuführen, der Gemeinde vermittelt haben. Auf diese Weise ist die Wahrheit das Licht im Evangelium von der Herrlichkeit Christi.

Deshalb ist DIE LIEBE ZUR WAHRHEIT und DER BESITZ DER HERRLICHKEIT des Herrn Jesu Christi DASSELBE.

Indem Jesus in seinem aus den Toten auferweckten Leib die Herrlichkeit Gottes zur Rechten Gottes erhöht darstellt, bewahrt er im Himmel für die Kinder Gottes dieses ihr Erbe auf; und sie müssen in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werden zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit.

Mit diesen Worten sagt Petrus im 1. Brief, Kap.1,3-5, daß das Kind Gottes durch seinen Glauben an die Wahrheit durch den es in Gottes Macht bewahrt wird, diese durch Gottes Macht erlangte Bewahrung darin besitzt, daß es im Glauben in Gottes Macht bewahrt wird, d.h. erhalten wird. Es kann solange im Glauben bleiben, bis es das Heil, das ist sein Erbe, durch Jesus, das er im Himmel aufbewahrt, bekommt, - mit anderen Worten, es muß so lange leben, bis es im Besitz der Herrlichkeit seines Herrn Jesu Christi ist.

Dasselbe sagt Paulus in Rm.8,17 wo er ausspricht:

„Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi; wenn wir anders mitleiden, auf daß wir auch mitverherrlicht werden.“

In diesen Worten ist wieder ausgesprochen, daß das Kind Gottes, weil es Kind ist, auch Erbe ist, und zwar besteht dieses Erbe darin, daß es nicht nur Erbe Gottes, sondern Miterbe Christi genannt ist. Das erklärt, daß des Kindes Gottes Erbe in dem gleichen Erbe liegt, das Jesus, der Sohn Gottes, selbst dadurch bekommen hat, daß Gott, der Vater ihm in seiner Auferweckung aus den Toten Herrlichkeit gegeben hat, die Herrlichkeit, die er beim Vater hatte, ehe die Welt war. Wenn das das Erbe des Sohnes Gottes ist, dann muß des Kindes Gottes Erbe, wenn es Miterbe Christi ist, das gleiche Erbe sein; es muß dann die gleiche Herrlichkeit wie sie Christus vom Vater bekommen hat, im unsterblichen, aus den Toten auferweckten Leib auch bekommen.

Aber auf welche Art und Weise und zu welcher Zeit?

Auf die Art und Weise, daß es mitleidet und zu der Zeit daß der Abschluß der Leidenszeit zum Mitverherrlichtwerden führt. Damit ist das gleiche gesagt, wie es Petrus darstellt, wenn er sagt, daß das Kind Gottes in seinem Glauben in Gottes Macht bewahrt wird, bis es sein Heil, das Erbe, - besitzt. So wie das Kind Gottes im Glauben bewahrt wird in der Zeit, in der es hier lebt, so muß es auch mitleiden als Gegenwartserfahrung in diesem Leben und der Abschluß der Leiden muß im Mitverherrlichtwerden bestehen, so daß das Ende des Glaubens das Kind Gottes zur Seelen-Seligkeit führt, zum Heil, zum Erbe. Ein weiteres Zeugnis, in welchem das gesagt ist, ist in den Worten im Römerbrief 8,24-25 enthalten. Da sagt der Apostel:

„Denn auf Hoffnung sind wir errettet worden; eine Hoffnung aber, die man sieht, ist keine Hoffnung; denn was einer sieht, das hofft er doch nicht mehr! Wenn wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir es ab in Geduld.“

Diese Worte zeigen, daß das Kind Gottes die durch Jesus erfolgte Rettung in der Hoffnung besitzen kann, dieselbe also noch nicht wirklicher Besitz ist, weil das, was man sieht, ja nicht Hoffnung ist. Deshalb liegt es in der Hoffnung, daß die Rettung vom Kind Gottes abgewartet werden muß. Aber dieses Warten auf diese Rettung, die zur Erfüllung der Hoffnung führt, muß in Geduld erfolgen. Diese Geduld nennt Jakobus Bewährung des Glaubens und zwar so, daß die Geduld vollkommen ist, ein vollkommenes Werk hat, und das Kind Gottes in dieser Geduld dann vollkommen und untadelig ist, und dann sagt er im 5. Kap. Vers 7, daß das Kind Gottes geduldig sein soll bis zur Zukunft des Herrn.

So muß also diese Geduld in dem Warten des Kindes Gottes bestehen bis zur Zukunft des Herrn, bis der Herr kommt. Damit ist aber wieder gesagt, daß diese wartende Stellung des Kindes Gottes, bis sich die Hoffnung auf die Rettung, das Erbe des Kindes Gottes erfüllt, ohne Unterbrechung nur in diesem Leben vorhanden sein muß. Sobald der Tod einsetzt, sobald das Kind Gottes stirbt, hat es die Stellung im Glauben, im Leiden, in der wartenden Hoffnung, in Geduld, nicht mehr.

Dasselbe gilt von der Liebe. Johannes sagt 1.Jh.4,17-18:

„Darin ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, daß wir Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht macht Pein; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen geworden in der Liebe.“

Diese Worte sagen wieder, daß das Kind Gottes, in dem die Liebe vollkommen geworden ist, als Folge dieser in ihm vollkommen gewordenen Liebe, in der Stellung in der vollkommenen Liebe frei ist von Furcht und am Tage des Gerichts Freudigkeit, solche Freudigkeit hat, in der es keine Furcht, keine Pein hat, daß es durch dieses Gericht verurteilt werden könnte.

Nach 1.Jh.2,28 muß das Kind Gottes, dem diese Freudigkeit beim Kommen des Herrn fehlt, sich schämen. Damit ist aber wieder gezeigt, daß in der Zeit, wenn ein Kind Gottes durch die vollkommene Liebe ausgerüstet ist, die Frucht der Ausrüstung, die Freudigkeit von ihm am Tage des Gerichts erlebt wird. Somit muß diese Vollkommenheit das Kind Gottes in der Liebe haben und zwar in der Zeit, wenn es am Tage des Gerichts lebt. So ist vom Glauben, von der Liebe, von der Geduld, vom Leiden und vom Warten das gleiche gesagt. In jedem Fall muß das Kind Gottes in der Stellung, in der es die Vollkommenheit erlangen muß, am Tage des Herrn, bei der Zukunft des Herrn, am Tage des Gerichts leben. Sobald es stirbt, ist nichts von der Stellung wie es in diesen Zeugnissen dargestellt ist, Erfahrung des Kindes Gottes.

Das alles sagt uns, worin die Wahrheit als Besitz der Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi gesehen werden muß, und damit ist erklärt, worin die Rettung des Kindes Gottes besteht. Anders als durch die Liebe zur Wahrheit im Besitz der Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi ist kein Kind Gottes gerettet, und diese Herrlichkeit wird ihm zum Besitz als sein Erbe gegeben durch die Zukunft des Herrn Jesu Christi und die Versammlung der Gläubigen, der Kinder Gottes bei ihm. Von einer anderen Rettung redet das Wort Gottes nicht.

Die Rettung liegt in nichts anderem als darin, daß das Kind Gottes den Sieg des Lebens über den Tod erlangt hat, wie Jesus diesen Sieg des Lebens über den Tod durch seine Auferstehung von den Toten zustande gebracht hat.

Solange das nicht vom Kind Gottes erreicht ist, ist es nicht gerettet, aber deshalb nicht verloren, wenn es das nicht erreicht hat; denn es kann die Züchtigung des Herrn so erfahren haben, daß durch Zugrundegehen des äußeren Menschen der innere von Tag zu Tag erneuert worden ist, daß durch die Gerechtigkeit Gottes dem Geiste Leben vermittelt worden ist, aufgrund der Züchtigung des Herrn, unter derselben der Leib um der geistigen Vollendung willen sterben mußte. Diese Kinder Gottes sind nicht gerettet, weil sie gläubig sterben; sie sind aber auch nicht verloren.

Wenn die in ihrem Geiste zum Leben gelangten Kinder Gottes zur Erstlingsauferstehung kommen, so erlangen sie diese ihre Erstlingsauferstehung als Folge davon, daß durch die Zukunft des Herrn die Kinder Gottes, die auf ihn gewartet haben, ihre Rettung erlangt haben. Aufgrund dieser Rettung kommen dann jene Erstlinge aus den Toten zur Erstlingsauferstehung und damit zu dem Dienst als Priester und Könige, um mit dem Herrn die tausend Jahre zu regieren. Sie haben aber diese Stellung in der Erstlingsauferstehung nur in Verbindung mit der Rettung, die die Kinder Gottes erlangt haben, denen die Herrlichkeit des Herrn Besitz geworden ist.

Dadurch wird uns nun auch klar, wer verloren ist.

Wenn nebst der Liebe zur Wahrheit und der Rettung, die sich daraus ergibt, durch den Besitz der Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi, und dieser Besitz durch die Zukunft des Herrn Jesu Christi und die Versammlung bei ihm erlangt wird, - der Glaube an die Lüge dahin führt, daß die Kinder Gottes verlorengehen, dann ist diese Lüge der Ausdruck davon, daß man anstrebt, die Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi nicht in der Ordnung der Wahrheit, die Christus ist, sondern in einer anderen Ordnung darzustellen. Lüge ist dann die Stellung, die der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der Widersacher hat. Er erhebt sich über alles, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt, also daß er sich in den Tempel Gottes setzt indem er vorgibt, er sei Gott.

Der Tempel Gottes ist die Stätte, in der die Zukunft des Herrn Jesu Christi und damit die Versammlung der Kinder Gottes bei ihm erfolgt. Der Tempel Gottes sind die Kinder Gottes, die die Liebe zur Wahrheit angenommen haben. An ihnen tritt die Wahrheit dadurch in Erscheinung, daß ihnen die Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi Besitz wird.

Der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der Widersacher macht diese Tempel-Gottes-Stellung zu dem Platz, auf dem er sich selbst über Gott und die Ordnung des Hauses Gottes - das ist die Zukunft des Herrn Jesu Christi und die Versammlung bei ihm, erhebt. Er benutzt für alles die Ordnung, wie das Wort Gottes sie zeigt, um doch in dieser Ordnung das Kleid, das hochzeitliche Kleid, das Kleid der Gerechtigkeit Gottes, fehlen zu lassen. Er behauptet, alles zu haben und darzustellen, nur um sich selbst, als Auswirkung des Satans in der Ordnung der Gesetzlosigkeit, als Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit, durch betrügerische Kräfte, Zeichen und Wunder, zu behaupten und darzustellen, so daß alle Kinder Gottes, die die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, in der gleichen Gesinnung wie der Mensch der Sünde, im Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit auf dasselbe hinstreben, indem sie sich dieser von Gott gesandten kräftigen Verführung, diesem kräftigen Irrtum hingeben, ihm anhängen, um damit ihre Gesinnung zu beweisen.

Das ist die Lüge, indem behauptet wird, daß es die Zukunft des Herrn Jesu Christi und die Versammlung der Kinder Gottes bei ihm sei, daß es der Glaube an die Wahrheit, die zum Besitz der Herrlichkeit Jesu Christi führe, sei. Und in Wirklichkeit ist es Lüge und nicht Wahrheit. Es ist immer Lüge und nicht Wahrheit, wenn man ausgibt, etwas zu sein oder zu besitzen, was man nicht ist oder nicht besitzt.

Wenn ich sage, ich habe tausend Mark und habe sie nicht, so ist es Lüge. Und wenn sagt, daß man im Geistigen etwas besitze, das man nicht hat, dann ist es Lüge; und wenn man sagt, daß etwas der richtige Weg sei, um das Geistige zu erlangen - und es erweist sich als falsch, so ist es Lüge und nicht Wahrheit. Darüber dürfen wir uns nicht täuschen. Nur ist in keinem Fall, wo es sich um Lüge handelt, die Lüge das, was sie in diesem Fall ist, wo es sich darum handelt, daß ein Kind Gottes in der Darstellung der

Ungerechtigkeit. des Eigenen, Anspruch darauf erhebt, die Zukunft des Herrn Jesu Christi und die Versammlung der Kinder Gottes bei ihm selbst zu erwirken. Diese Lüge ist von allen Lügen die Kardinallüge.

Wie auch die Liebe zur Wahrheit um in den Besitz der Herrlichkeit des Sohnes Gottes zu kommen, die krönende Wahrheit aller Wahrheiten ist.

Wenn deshalb die Lüge, verkörpert in dem Menschen der Sünde, im Sohn des Verderbens, im Widersacher in der Gemeinde Gottes auftritt, so wie sie in dem Sohn des Verderbens, dem Judas Ischariot, Jesus gegenüber bereits erschienen ist, so daß er der Anführer der Feinde des Herrn geworden ist, - wenn sich dieser Mensch der Sünde als Widersacher von der Zukunft des Herrn Jesu Christi wieder in der gleichen Weise zum Sohn des Verderbens dadurch macht, daß er in der gleichen Weise zum Anführer der Feinde der Zukunft des Herrn Jesu Christi und der Versammlung der Kinder Gottes bei ihm wird, dann ist das in Wahrheit der vom Vater der Lüge in seinem Sohn auch auf die Zukunft des Herrn Jesu Christi und die Versammlung der Kinder Gottes bei ihm, wirkende Geist, der zum letzten Mal als Sohn des Verderbens auftritt, um Anführer aller Feinde der Zukunft des Herrn Jesu Christi und der Versammlung der Kinder Gottes bei ihm zu sein.

Wer dieser Lüge glaubt und anhängt, steht in der Liebe zur Lüge und geht verloren. Sein Verlorengehen liegt in der Strafe seines ewigen Verderbens vom Angesicht des Herrn und der Herrlichkeit seiner Kraft, um deswillen, daß er seinen Herrn so verachtet, daß er sich als Anführer seiner Feinde gegen ihn stellt. So bringt ihm das Verlorengehen den Verlust als ewiges Verderben vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft, den Verlust der Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi für ewige Zeiten. Es wird ihm für ewige Zeiten keine wiederholte Gelegenheit gegeben, in diesen Besitz der Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi jemals zu gelangen. Diese Gelegenheit, die ihm gegeben worden ist, hat er verachtet. So wie er sich in dieser Verachtung Gottes, seiner Ordnung dieses Weges zur Rettung, gegen Gott gestellt hat, stellt sich Gott gegen ihn und straft ihn. Das kann nicht anders sein.

Wenn auf der einen Seite die Liebe zur Wahrheit, die Treue zu Gott von Gott belohnt wird, muß er auf der anderen Seite die Untreue, die Falschheit, die ihm entgegengesetzt wird, strafen. Sie wird gestraft zu jeder Zeit in jeder Art und Weise, aber zu keiner Zeit auf die Art und Weise, wie zu dieser Zeit, wenn es sich darum handelt, bei der Zukunft des Herrn bei ihm versammelt zu werden, oder dieser Zukunft des Herrn Jesu Christi gegenüber eine Stellung einzunehmen, in der das Kind Gottes entweder selbst Mensch der Sünde, Sohn des Verderbens, Widersacher ist, oder sich diesem Lügeneinfluß zugesellt. Darum ist diese Zeit wirklich eine für jedes Kind Gottes große Zeit.

Es geht für alle Zeiten - für Zeit und Ewigkeit - um die Entscheidung zwischen der Wahrheit und der Lüge,

dem Wahren und der Erfüllung des göttlichen Willens und Ratschlusses, wie

Gott denselben durch seinen Sohn Jesus Christus, erfüllt hat,

und um die Lüge, die Auswirkung der Lüge, die vom Satan aus durch alle Zeiten und zu allen Zeiten durch seine Werkzeuge Gott, seinem Willen und Ratschluß entgegenwirkt.

Auf der einen oder anderen Seite steht zu der Zeit das Kind Gottes und hat entweder Anteil an der Rettung oder am Verlorengehen.

Darin liegt das Bedeutungsvolle dieser Zeit und der Entscheidung, die sich ganz selbstverständlich aus- und durchwirkt wird bei jedem Kinde Gottes und für jedes Kind Gottes.

* * O * *

